

können jetzt kaum 800 wegen des beschränkten Raumes im Hause selbst erzogen werden, die übrigen, und zwar die jüngsten, unter 10 Jahren, befinden sich alle auf dem Lande in der Kost. — Das hiesige Geschäfts-Local und Administrations-Bureau der Anstalt ist in der grossen Theaterstrasse no 44, bei Herrn Meno Kiehn. — Wer sich über besondere Umstände zu unterrichten wünscht, z. B. über die Verwaltung, innere Haushaltung, über den Unterricht und die Erziehung, darf sich nur an den Oeconom und Waisenvater, Herrn Flach, in der Anstalt selbst wenden, und mit ihm die Zeit des Besuches verabreden. Fremde wünschen, gewöhnlich die Kinder bei Tische zu sehen. Die Tischzeit ist Mittags um 12 Uhr, Abends um 8 Uhr. Der Unterricht fängt Morgens um 8 oder 9 Uhr an, dauert bis 11 oder 12 Uhr Mittags, beginnt dann wieder um 2 Uhr und hört um 4 Uhr auf. Doch wird der Unterricht im Stagen, Zeichnen, Schneidern etc. in eigenen Stunden ausserhalb der Schulzeit gegeben. Den Besuchenden wird ein Buch vorgelegt; nicht sowohl um bloss ihre Namen einzuschreiben, sondern, weil das Auge des Fremden oft richtiger und ohne Vorurtheil sieht, — um auf bemerkte Mängel der Anstalt aufmerksam zu machen. Das grosse Verwaltungs-Collegium des Waisenhauses besteht aus dem ältesten Herrn Bürgermeister und zwei Mitgliedern des Senates, als Patronen; zwei Alten und acht Provisoren; das kleine Collegium bilden die zwei Alten und acht Provisoren, von denen die beiden ältesten als Jahres-Verwalter die eigentliche specielle Verwaltung ausüben. M. s. über diese Anstalt: v. Hess, Hamburg, 2te Auflage, 2ter Theil, S. 42. Die dort befindlichen Nachrichten sind meistens genau und vollständig und die Urtheile mehrertheils sehr richtig. Manches hat sich indessen seit 1811 geändert und ändern müssen. — Auch ist zu vergleichen: Das Hamburger Waisenhaus, geschichtlich und beschreibend dargestellt von M. G. Kiehn, Waisenvater und Oeconom der Stiftung, erster (und einziger) Theil. Hamburg, 1821; mit einer Vorrede des verstorbenen Herrn Pastor Hübbe, 1 Kupfer und 4 Steindrucke; und: Bericht über den gegenwärtigen Zustand des hamburgischen Waisenhauses, von A. Klauke, Pastor an dieser Anstalt. Hamburg, 1839.

Waisen-Institut, Das hamburgische deutsch-israelitische, ward im Jahre 1766 gestiftet und im Jahre 1833 unter Sanction des Vorsteher-Collegiums reorganisiert. Die Tendenz desselben ist, arme israelitische Waisenknaben der Gemeinde (elterlose oder vaterlose, erstere haben immer den Vorzug) vom 6ten bis zum 14ten Jahre zu verpflegen, zu bekleiden und zu erziehen, und bei der Entlassung aus dem Institute möglichst zu ihrem guten Fortkommen beizutragen. Das Institut, in welchem Herr Philipp Nathan als Waisenvater angestellt ist, unterhält jetzt 15 Knaben. Diese erhalten ihren Unterricht unentgeltlich in der israelitischen Armenschule. Ausser den Schulstunden muss der Waisenvater sich nützlich mit ihnen beschäftigen. Das Institut wird von den Zinsen seiner Capitalien, von Legaten und Dotationen herrührend, so wie von jährlichen Beiträgen einer grossen Anzahl Contribuenten unterhalten. Seine Capitalien sind zum grössten Theil bei der Deposito-Casse der deutsch-israelitischen Gemeinde belegt. Je mehr sich die Einnahmen vergrössern, je mehr Waisen müssen aufgenommen werden. Im Jahre 1841 hat das Waisenhaus-Institut ein eigenes Grundstück, 2te Marktstrasse no 4, erworben. Die Verwaltung besteht aus fünf Directoren und acht Deputirten. Alljährlich tritt ein Director ab, welcher aus der Deputation ersetzt wird; diese wird sodann wieder aus der Zahl der contribuirenden Mitglieder ergänzt. Die Deputirten stehen den Directoren als beratende Mitglieder zur Seite und übernehmen bei eintretenden momentanen Vacanzen die einzelnen Functionen der Directoren. Das Vorsteher-Collegium hat immer aus seiner Mitte zwei Commissarien zu ernennen, welche in erforderlichen, durch die Statuten bestimmten Fällen der Direction beitreten und die vermittelnde Behörde zwischen dem Collegium und dem Institute bilden. Die revidirten Statuten sind 1838 im Druck erschienen.

Wappen-Sammlung. Herr J. C. H. Wehrs, Wappenmaler und Lackirer (St. Georg, Neustrasse no 28), im Besitze einer Wappen-Sammlung alter hamburgischer, so wie auswärtiger adliger Familien, ist bereit, Auskunft über einzelne Wappen zu geben, oder die gewünschten Wappen zu malen. — Wenn auch in Hamburg die Heraldik im Ganzen wenig beachtet wird, so ist es doch Manchen, namentlich Fremden, gewisse Interesse und von Werth, heraldisch richtig gezeichnete und gemalte Wappen oder Auskunft über dieselben hier erhalten zu können.

Warteschulen, Hiesige. Im Jahre 1830 wurde hier die erste Warteschule (Kleinkinder-) Schule durch einen zu diesem Zweck zusammengetretenen Verein eröffnet, im folgenden Jahre erlaubten es die durch freiwillige Gaben menschenfreundlicher Mitbürger herbeigeschafften Hilfsmittel, eine zweite, 1834 die dritte, 1835 die vierte, so wie 1840 in der Vorstadt St. Georg die fünfte und 1843 in der Vorstadt St. Pauli, die sechste dieser Schulen zu gründen, welche einem dringenden Bedürfnisse für unsere Stadt auf die angemessenste Weise abhelfen. Der Zweck dieser Anstalten ist, den Eltern, welche während des Tages ihrem Erwerbe ausserhalb des Hauses nachgehen müssen, die Sorge für die noch nicht schulfähigen Kinder von 2 bis 7 Jahren abzunehmen, sie unter gute Obhut und Leitung zu bringen, sie dadurch vor dem körperlichen Nachtheile und geistig sittlichen Schaden zu bewahren, denen sie sonst auf den Gassen der Stadt und in den Wohnungen ihrer Eltern, sich selbst überlassen, ausgesetzt sein würden, und so eine Quelle vielfachen Elends, das aus einer vernachlässigten Pflege und Erziehung in den ersten Kinderjahren für das ganze Leben entspringt, zu verstopfen. Die Kinder werden, sobald sie einigermaassen sprechen und laufen können, in die Anstalt aufgenommen und bleiben darin, bis sie das für die Aufnahme in andere Schulen erforderliche Alter von 7 Jahren erreicht haben. Sie werden Morgens vor 8 Uhr gebracht, und Abends nach 7 Uhr wieder abgeholt. Brot zum Frühstück und Vesper müssen sie mitbringen, für das nöthige Getränk

und für ein gesundes und die Eltern wöchentlich zu besuchenden Kindern sind die Kleinsten Frau, und füllen die spielenden Beschäftigten Herz entwickelnden, vor Sittlichkeit, Reinlichkeit und wirklich zeigen die Gesundheit, kindlichen nambe, welche eine heil Die Schulen sind zweckvoll meisten von der arbeit beim Altonaer Thore, nahe dem Walle, die St. Georg, die sechste kleinen Garten zum Sp und sechste befinden sich lich bekannt gemachte kende Anstalt. — Nach bers 1850: 703 Kinder die Gesamt-Einnahme 11,995 $\frac{1}{2}$ 15 $\frac{3}{4}$ Ct. Den V. F. Hasche, Cassaführer. Averborg für die erste S Herren Johannes Knorr und W. Vöckers für die für die fünfte Schule; Wegen Aufnahme in d Vorsteher zu wenden. Beaufsichtigung der S dica von Sienen, Mad. Hudtwalcker, Frau D geb. Krutisch und Fra sen, geb. Beckmann, F Frau Senatorin Luden Soetbeer, geb. Meyer. Für die dritte Schule geb. Krause, Mad. Dir geb. Lange, Mad. Seil Schule: Frau Doctorin Frau Bürgermeisterin Frau Doctorin Uana, Mad. Crasemann, geb Mad. Riege, geb. Ro Frau Dr. Otten, geb. Mad. Pflugk, geb. Ba Mad. E. Tornquist, g row, geb. Gätjens, M Rick. — Arzt in St.

Warteschule thors ward im Winter thors errichtet. Eine rere Nichtmitglieder: genügenden Geldfond Aufnahme fanden, so im Frühlinge 1849 zu sich in ihrer Einrichtung nächst einzutreten wü bestrittene Bedürfniss Besuch, der die festnahme der wohlhabend dem Maasse zuwendet zur Errichtung zusam führer und einen Cas dem Cassenföhrender widmet als Mitglied Bureau des Haupt-V als Cassaföhner, Herr bilden: Herr Dr. v. jahrverwaltende Vors

Warteschule und besteht seit dem Horn, Warteschulen: Warteschule wird vo